

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1851**

13.9.1851 (No. 216)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 13. September.

N. 216.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.  
Einsendungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 4 kr., Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1851.

## Hof- und amtliche Nachrichten.

Karlsruhe, 12. September.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Marie Do-  
rothea von Oesterreich ist heute mit Höchstihrer Tochter, der  
Erzherzogin Marie, Kaiserliche Hoheit, zum Besuche Höchst-  
ihrer Verwandten dahier eingetroffen und im Markgräflichen  
Palais abgestiegen. Höchstieselben werden heute Abend  
nach Kirchheim abreisen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnä-  
digst bewogen gefunden

unter dem 5. d. M.

dem Oberleutnant Sachs vom Generalstab die unterthänigst  
nachgesuchte Erlaubnis zu erteilen, den ihm von Sr. Maj.  
dem König von Preußen verliehenen Rothen-Adler-Orden  
4. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

## Die Girondisten.

II.

„Die Gironde,“ fährt Misard fort, „ist nicht bloß eine poli-  
tische Partei einer gewissen Zeitperiode, sie ist ein politischer  
Gattungsbegriff, ein politischer Typus. Sie ist jene Partei,  
welche nicht zu wollen versteht, was sie wünscht, noch fest-  
zuhalten, was sie hat, die immer nach der Gewalt im Sturme  
zu ringen scheint, und sich sehr erstaunt zeigt, wenn man sie  
ihre anbietet; eine Partei, die ehrgeizig ist aus Phantasie,  
ohnmächtig aus Schwachheit des Willens, mehr rührig als  
thatkräftig, und in Folge aller dieser Inkonsequenzen nicht  
im Stande, selbst nicht durch die Ehrenhaftigkeit des Privat-  
lebens sich gegen den Schein der Intriguen zu verteidigen.  
Und die Sprache, die sie spricht? Sie hält die Mitte zwi-  
schen Ordnung und Unordnung, zwischen Freiheit und Anar-  
chie, ist voll großer Worte, deren Tragweite sie nicht kennt,  
und unter denen die Männer des Umsturzes immer ihre Pa-  
role finden.“

„Aus diesem Grund gibt es nichts Gefährlicheres in der  
Politik, als die Girondisten. Vergniaud, der den Mord  
annestirt, fürchte ich mehr, als Marat, der ihn predigt.  
Gegen die Männer des Umsturzes ist man auf seiner Hut;  
ihre Fanatismus oder ihre Sitten verrathen sie. Aber den  
Girondisten misstraut man nicht und sieht sich bald in den  
Händen der Männer des Umsturzes, die am ersten über ihren  
Sieg erstaunt sind. Man sagt, daß es noch heute Giron-  
disten gibt. Sehr glaublich, denn woher sonst die Popu-  
larität der Ersten dieses Namens und die Entschuldigungen  
der Geschichtsschreiber?“

„Es widerstrebt unserm Gefühl, sie zu bekämpfen; es hat  
den Schein, als züchtigen wir in ihnen uns selbst. Doch  
muß es sein; die Zeit drängt, und die Gefahr, die Männer  
von 93 nicht zu verabscheuen, ist nicht geringer, als die,  
den Männern von 92 zu vertrauen. Auch geht es sehr wohl an,  
die Handlungen der Letzteren als Partei zu tadeln, indem man  
Nachsicht übt gegen die Personen, und Mitgefühl hegt für  
ihre heroische Tüchtigkeit. Nicht alles Böse, was sie thaten,  
haben sie allein verschuldet. Die Zeit legte auf ihre Schul-  
tern eine Last, der ihre Kräfte nicht gewachsen waren. In-  
dem die Konstituante beschloß, daß ihre Mitschreiber nicht  
wieder wählbar seien, nahm sie den Girondisten Führer,  
welche sie bewunderten, auf deren Stimme sie gehört haben  
würden. Die Ersten durch Talent, hatten sie den nächsten  
Anspruch an die Gewalt; sie konnten sich ihr nicht entziehen.  
Endlich lag vor ihnen das Unbekannte, und es ist verzeh-  
lich, wenn sie in der Finsterniß nicht immer den Weg fanden.  
Gilt diese Entschuldigung nicht auch für die, durch die sie  
gestürzt wurden? Nein! Die Terroristen stifteten das Böse  
aus Schlechtigkeit des Charakters, die Girondisten aus  
Kurzsichtigkeit des Geistes. Die Fehler der Politiker  
können sich theilen zwischen der Zeit und den Menschen, nicht  
so die Verbrechen; sie bleiben dem Verbrecher allein zur  
Last, und die Schmach für die Zeit, die sie duldet, vermin-  
dert in Nichts die Berrücktheit, welche sie beging.“

„Ist es aber wahr, daß es heute noch Girondisten gibt, so  
würden die Fehler dieser nur ihnen selbst zur Last fallen.  
Sie hätten nicht mehr die Entschuldigung des Mangels an  
Führern, der dunkeln Zukunft, der Ueberlegenheit über alle  
Mitschreiber, die den Girondisten aus dem Ehrgeiz eine  
Pflicht zu machen schien. Jetzt ist es nicht mehr erlaubt,  
noch unschuldig, sich jener weiten und unbestimmten Worte  
Freiheit, Volk und anderer ähnlicher zu bedienen, die  
von denen gebraucht werden, die nicht auf ihre Talente  
zählen, um zur Macht zu gelangen, sondern in der Masse  
durch Hilfe der Ellenbogen Anderer sich Platz zu machen  
denken. Man weiß fortan, was jene Worte sagen wollen  
im Munde Derer, die sie gebrauchen.“

„Aber Eines wäre noch weniger zu entschuldigen, als sie,  
nämlich das Land, das durch sie sich verführen ließe. Gi-  
rondisten wird es immer geben, aber sind sie so schwer zu  
erkennen? Wir haben ein sicheres Mittel dafür, das uns  
nicht täuschen kann. Wir kennen die Männer des Um-  
sturzes; Dies ist genug; von dem Tag an, wo wir  
sie, sei es auch nur in Worten, im Einklang mit

gemäßigten Männern sehen, ist Mißtrauen gegen  
diese Letzteren Pflicht; es sind die Girondisten, die  
wiederkehren. Dies ist der Augenblick, mit ihnen zu brechen,  
um sich nicht, indem man ihnen in die Schlinge folgt, in die  
sie zu fallen im Begriff sind, der traurigsten aller Verühm-  
heiten auszusetzen, Mitschuldiger eines Uebels zu sein, was  
man nicht gewollt hat.“

So weit der französische Kritiker. Sein Ausspruch hat sicht-  
bar eine Beziehung auf die gegenwärtigen Zustände seines  
Vaterlandes; er ist ein Wort der Mahnung und der War-  
nung an Jene, die sich versucht fühlen könnten, in einen Bund  
mit dem Bösen zu angeblich guten Zwecken sich einzulassen,  
eine Mahnung und Warnung an das Land, diesem unnatür-  
lichen Bunde sich nicht anzuvertrauen, denn nimmermehr  
kann aus ihm das Heil erblühen und das Leben, sondern  
lediglich der Gräuelt der Verwüstung und der Tod. Wir  
haben kürzlich bei Gelegenheit jener in den Zeitungen viel  
herumgetragenen Kunde, daß die Liberalen aus Verdruss  
über die Wendung der deutschen Dinge und um die bedrohte  
Freiheit gegen die drohende Reaktion zu schützen, beschlos-  
sen hätten, ein neues Bündniß mit den Demokraten einzuge-  
hen, unsere Bedenken gegen einen solchen Bund, zugleich  
aber auch unsere Zweifel an der Richtigkeit der behaupteten  
Thatfache ausgesprochen. Wir glauben auch jetzt noch nicht  
daran, halten es aber nicht für überflüssig, für und für auf  
die Nothwendigkeit eines festen und innigen Zusammenwir-  
kens aller Fraktionen der Partei der Ordnung hinzuweisen,  
und zwar im Interesse gerade der Freiheit, wenn diese etwas  
mehr sein soll, als Schall und Rauch, mehr als ein Schlag-  
wort für Agitation. Je aufrichtiger die Liberalen am mo-  
narchischen Glaubensbekenntniß festhalten, je weniger Ge-  
neigtheit sie zeigen, Mittel zu gebrauchen und Bundesgenossen  
herbeizuziehen, die von der Zeit gerichtet sind, um so weniger  
eng werden die Schranken sein, welche die Autorität der  
Freiheit ziehen muß. Jeder Schritt, den sie thun würden  
nach links, würde die Konventionen nöthigen, einen nach  
rechts zu thun, und sie würden im Interesse der wahren  
Freiheit und des Fortschritts immer noch verständiger han-  
deln, als die Andern.“

Ist für die Franzosen die Erinnerung an ihre erste Revo-  
lution, ihre Anfänge, Entwicklung und ihre ewig sich aus-  
sich selbst neu gebährenden Katastrophen eine untrügliche  
Lehrmeisterin und Wegweiserin, so steht dem Deutschen die  
Geschichte seiner revolutionären Zeit so nah, daß er um so  
weniger zu entschuldigen wäre, wenn er sie misachtete. Sie  
ist lehrreich nach oben und unten, für die Autorität, wie für  
die Gehorchenden, und beruhet die politische Kompetenz der  
Zeit, wo es galt, Neues zu schaffen, hauptsächlich mit auf der  
ins Abgeschmackte und Lächerliche getriebenen Zerfahrenheit  
des Parteiwesens, das endlich nicht mehr nach großen realen  
Interessen und Prinzipien, sondern nach Wirths- und Kaffee-  
häusern sich gliederte, so ist um so klarer, daß es noth thut,  
sich zu sammeln und zu einigen, im Interesse der Freiheit  
nicht minder, als dem der Ordnung. Die wahren Gegen-  
sätze der Zeit sind klar genug gezeichnet; sie sind Demokratie  
und Monarchie; für eine von beiden muß man sich erklären;  
eine girondistische Mittelpartei, die in der Luft zwischen bei-  
den schwebte und mit keiner es ehrlich meinte, wäre ihr eige-  
nes, wie des Landes Verderben. Darum müssen die monar-  
chischen Parteien sich in einen Körper zusammenschließen,  
wie sie auch im Einzelnen in ihren Ansichten abweichen. Diese  
Einigung sollte nicht schwer sein, wo die Gefahren der Zer-  
splitterung so nah liegen. So hoffen wir, daß namentlich in  
Baden das Werk der Verschmelzung früherer Gegensätze in  
eine festgeschlossene Partei der Ordnung nicht nur nicht ge-  
stört, sondern immer mehr befestigt werden wird, gefördert  
durch Besonnenheit, Mäßigung und Gerechtigkeit Aller, die  
am Wohle des Landes zu arbeiten berufen sind.

## Deutschland.

† Karlsruhe, 11. Sept. Eisenbahn-Frequenz  
und Einnahme im Monat Juli d. J.

A. Großh. badische Eisenbahn: 1) Personen wur-  
den befördert 219,705; 2) Güter 197,854 Ztr. 89 Pfd.  
Die Einnahme beträgt: a. Personentaren 140,992 fl., b.  
unterwegs erhoben 567 fl. 47 kr., c. Gepäcktaren 14,324 fl.  
15 kr., d. Lagergebühren 145 fl. 36 kr., e. für Equipagen-  
beförderung 1,478 fl. 32 kr., f. für Viehtransport 1,492 fl.  
29 kr., g. für Gütertransport 65,131 fl. 47 kr. Zusammen  
224,132 fl. 26 kr.

B. Main-Neckar-Eisenbahn. Die Zahl der beför-  
derten Personen beträgt 83,475. Die Einnahmen betragen  
in dieser Zeit: a. für Transport von Personen 53,907 fl.  
33 kr., b. für Transport von Gepäc 5,525 fl. 22 kr., c. für  
Transport von 35,187 Ztr. Frachtgut 10,449 fl. 8 kr., d. für  
Transport von Equipagen 801 fl. 10 kr., e. für Transport  
von Vieh 261 fl. 10 kr. Zusammen 70,944 fl. 23 kr.

\* Karlsruhe, 12. Sept. Die neueste Nummer des  
„Landw. Wochenblattes“ vom 12. d. M. enthält nachstehende  
Bekanntmachung: „Unter Bezugnahme auf unsern Rechen-  
schaftsbericht für das Jahr 1850, pos. XVI., die durch den  
Fhrn. A. v. Babo in Weinheim gegründete Landwirtschafts-  
Schule betreffend (siehe „Landw. Wochenblatt“ vom Jahr

1850, Nr. 52), bringen wir Nachstehendes zur öffentlichen  
Kenntniß:

Die unter der Oberaufsicht der Zentralstelle stehende Land-  
wirthschafts-Schule des Fhrn. v. Babo hat nach den eigenen  
Wahrnehmungen des unterzeichneten Direktors bei den Prü-  
fungen allen von ihr gehegten Erwartungen entsprochen.  
Da jedoch nach ihrer ganzen Einrichtung nur 12 Schüler  
aufgenommen werden konnten, während die Zahl der Anmel-  
dungen namhaft größer war, so mußte auf ihre Erweiterung  
Bedacht genommen werden, was durch folgende Verbindung  
geschehen ist.

Durch Berufung des Hrn. Gartendirektors Mezger an  
den Sig der Zentralstelle zur Unterstützung der letzteren und  
durch die Gründung eines großen Zentralversuchsfeldes da-  
hier (von ungefähr 20 Morgen), auf welchem unter Leitung  
des Ersteren die Obstbaumzucht, der Weinbau, der Gemüße-  
bau etc. rationell betrieben und Samereien von den empfeh-  
lenswerthesten Gewächsen zur Vertheilung unter die Land-  
wirths des ganzen Landes gezogen werden sollen, finden  
junge Landwirths die beste Gelegenheit zu ihrer praktischen  
Ausbildung. Damit dieselben auch genügenden theoretischen  
Unterricht erhalten können, ist Fhr. A. v. Babo (Sohn des  
bekannten Landwirths Fhrn. v. Babo) veranlaßt worden,  
seine Landwirtschafts-Schule hieher zu verlegen und für  
seinen Unterricht das Zentralversuchsfeld mitzubenehmen.  
Durch dieses großartige Lehrmittel, so wie durch das freunds-  
liche Anerkennen mehrerer Professoren der hiesigen polytech-  
nischen Schule, mittelst Ertheilung eines populären Unter-  
richts im Rechnen, in der Geometrie und in den Naturwis-  
sensschaften unterstützend mitzuwirken, ist es möglich gewor-  
den, die für Bauernsöhne und sonstige angehende Landwirths  
gegründete Schule in erwünschtem Maße zu erweitern.

Durch das Zusammenwirken aller vorhandenen Lehrkräfte  
und Lehrmittel ist es aber auch möglich geworden, den Schü-  
lern der polytechnischen Schule gründliche Vorträge über alle  
Zweige der Landwirtschaft zu halten und damit einem längst  
gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen.

Die Landwirtschafts-Schule wird nun am 15. Oktober  
d. J. hier und zwar im Lokale der polytechnischen Schule er-  
öffnet werden. Diejenigen Landwirths, welche in diese Schule  
eintreten wollen, haben sich bei dem Fhrn. v. Babo (zur  
Zeit in Weinheim) zu melden.

Ueber den Lehrplan wird später eine ausführliche Mit-  
theilung erfolgen.

Karlsruhe, den 12. September 1851.

Direktion der Zentralstelle des landw. Vereins.  
Vogelmann.“

\* Aus Baden, 12. Sept. Am 15. d. beginnen die  
Schwurgerichtsverhandlungen zu Freiburg. Nach der dor-  
tigen Zeitung werden folgende Fälle abgehandelt: Am 15. d.  
gegen den Redakteur des Narauer Tagblatts, Landolt, wegen  
Aufreizung badischer Unterthanen gegen die Regierung; so-  
dann gegen den Webermeister Joseph Freund von Merdingen  
wegen gefährlichen Diebstahls; am 16. gegen Brom-  
bacher von Stockmatt wegen Tödtung; am 17. gegen Eduard  
Maier, Müller von Herdern, wegen Diebstahls; sodann ge-  
gen Sailer von Altsimonswald wegen Erpressung; am 18.  
gegen den Skribenten Hef von Freiburg, wegen Vorbereitung  
hochverrätherischer Unternehmung; am 19. gegen Roth  
und Weisenberger, wegen gefährlichen Diebstahls; am 20.  
gegen den Bäcker Breitenbach von Unterkirnach, wegen ge-  
fährlichen Diebstahls.

Nach dem „Dri. B.“ hat zu Offenburg die Sammlung  
für die Wasserbeschädigten die Summe von 373 fl. 54 kr. er-  
geben. Am 7. und 10. d. ertheilte der Hr. Bischof Näß von  
Straßburg daselbst die h. Firmung. Gleichzeitig befand sich  
der Hr. Erzbischof von Freiburg zu demselben Zweck am  
Dberrhein. Seine Aufnahme zu Waldshut wird als beson-  
ders festlich geschildert.

Se. kön. Hoh. der Großherzog hat mit großer Befriedi-  
gung gesehen, daß nach Vollendung der Nothbrücken über  
den Glimmenbach und die Kinzig die zahlreichen und zum  
Theil sehr bedeutenden durch die Ueberschwemmung verur-  
sachten Zerstörungen der Eisenbahn in so kurzer Zeit  
wieder hergestellt worden sind, und deshalb allen bei der  
Eisenbahn-Betriebsverwaltung Angeestellten, die hiezu mit-  
gewirkt haben, die Allerhöchste Anerkennung auszusprechen  
befohlen. Die gr. Direktion der Posten und Eisenbahnen  
hat diesen Auftrag in einem Erlaß an die betreffenden gr.  
Eisenbahn-beziehungsweise Post- und Eisenbahn-Aemter  
vom 30. v. M. vollzogen.

† Bruchsal, 10. Sept. Die nur kurz vorher angesagte  
Ankunft Sr. kön. Hoh. des Großherzogs ließ uns wenig  
Zeit zu Empfangsvorbereitungen. Zwischen 3 und 4 Uhr  
kam der geliebte Landesfürst in Begleitung Sr. großh. Hoh.  
des Prinzen Friedrich, in seinem Gefolge sämtliche Chefs  
der großh. Ministerien, mit einem besondern Zuge. Der  
Hr. Stadtkommandant, sowie die Vorsteher des Amtes und  
der Gemeinde empfingen Sr. kön. Hoh. am Bahnhofe. Der  
Großherzog fuhr sodann mit seiner Begleitung durch eine  
nächt des Rosenthorres errichtete Ehrenpforte in die Residenz-  
vorstadt, unter unausgesetztem Jubel der die Straße ein-  
fassenden Jünste und der Schulfugend, und besichtigte sodann



im Gymnase beigemohnt; die Menge empfing ihn mit den Rufen: es lebe die Republik, es lebe der Präsident!

Einer der ersten Goldarbeiter von Paris hat den Schmuck angefertigt, der für die Tochter des türkischen Sultans bestimmt ist, die sich mit dem Sohne Reschid-Pascha's verheiratet wird. Die übrigen, für den neuen Haushalt bestimmten Gegenstände sind alle in Paris angefertigt worden.

Der Direktor der Porzellanfabrik von Sevres hat die Nachricht erhalten, daß sein Etablissement bei der Preisvertheilung in London eine große Medaille empfangen hat.

### Großbritannien.

**London, 9. Sept.** Der spanische Gesandte in London, Hr. Jsturz, hat unter dem gestrigen Datum ein sehr langes Schreiben an die „Times“ gerichtet, um die Ungenauigkeit und Mangelhaftigkeit der von diesem Blatte in Bezug auf die neuesten Vorgänge auf Cuba ausgenommenen Berichte und Darstellungen nachzuweisen und zu berichtigen. Die von Hr. Jsturz mitgetheilten offiziellen Benachrichtigungen bestätigen, daß es zu heißem Gesechte zwischen dem Lopez'schen Freischärlerkorps und den spanischen Truppen gekommen war; sie stehen aber in wesentlichem Widerspruch mit der von amerikanischen Blättern gemachten Schilderung grausenhafter Vorgänge, welche die Hinrichtung 50 gefangener Freischärler zu Havanna begleitet. Hr. Jsturz verhehlt in keiner Weise die Verluste der Spanier; er gibt im Gegentheile zu, daß sie bedeutend waren; die Verluste des Lopez'schen Korps waren es aber noch weit mehr. Von etwa 500 Mann, aus welchen das Lopez'sche Expeditionskorps bestand, blieben bei dem letzten Gesechte, welches dasselbe mit den Spaniern zu bestehen hatte, nur noch ungefähr 200 übrig; die andern waren von dem Volke, welches zahlreiche Freiwilligenkorps organisierte, gefangen genommen und standrechtlich erschossen worden.

Die 50 Freischärler, welche in Havanna erschossen wurden, waren auf vier Barken an der cubanischen Küste gefangen genommen worden; sie waren sämmtlich bewaffnet und von zehn Offizieren besetzt. Sie wurden in Havanna vor ein Kriegsgericht gestellt, gestanden hier ein, an dem Freischärlerkorps zum Sturz der spanischen Herrschaft auf Cuba theilhaftig zu sein; sie wurden vor dem Schlosse von Aterres in Gegenwart von mehr als 20,000 Personen, welche den Ruf: „Es lebe die Königin“ anstimmten, erschossen, zuerst und allein der Oberst, dann die Offiziere und hierauf die übrigen Verurtheilten zu je zehn; die Leichname wurden auf Tragbahnen, die von der Begräbnis-Kommission geliefert und mit schwarzen Tüchern zugedeckt wurden, nach dem Kirchhof gebracht und hier unter Beobachtung aller Formalitäten beerdigt; nicht ein einziger Leichnam wurde auf der Nichtstätte zurückgelassen; alle Details, welche die amerikanischen Journale von angeblichen Erweisen gebracht, die von dem Volk an den Leichen verübt worden wären, sind durchaus falsch. Hr. Jsturz fügt noch eine Menge von Betrachtungen hinzu, durch welche er das Verfahren der spanischen Behörde zu rechtfertigen sucht; er macht darauf aufmerksam, daß die spanische Behörde bei der ersten Invasion vollste Rücksicht geübt, aber für den Fall einer neuen freischärlerischen Unternehmung eine unnachsichtige Bestrafung der Piraten angedroht hatte, und daß von der amerikanischen Regierung ihrer Seite damals die strengsten Abmahnungen von jedem völkerrechtswidrigen Invasionsunternehmen erlassen worden waren; Spanien sei also vollkommen in seinem Rechte, wenn es mit allen nur möglichen Mitteln die Angriffe einer Seeräuberbande abwehre und über die schuldigen Theilnehmer die von diesen verurtheilten Strafen verhängt und in Anwendung bringe; hier könne nicht von Grausamkeit gesprochen werden, hier trete nur in völlig völkerrechtlicher Weise das Gesetz einem offenbaren Verbrechen entgegen; Milde und Edelmut würden in solchem Falle nur ein Zeichen von Schwäche und Dummheit gewesen sein, welches neue Schwärme von Abenteurern veranlaßt haben würde, neue Versuche zu einem Raubzuge gegen Cuba zu machen; die Geschichte Englands selbst liefere viele

Beispiele von noch zahlreicheren, von noch weit härteren Bestrafungen in solchen Fällen; Englands Seestreitkräfte hätten erst jüngst die Seeräuber der chinesischen Meere unnachsichtig, aber ebenfalls gerechter und verbiedener Maßen gezüchtigt und vertilgt, und doch könne die Zahl der Seeräuber, die in Havanna erschossen worden, gar nicht verglichen werden mit der großen Zahl jener chinesischen Piraten, die England nicht einmal in seinen eigenen Besitzungen angegriffen, ja überhaupt nicht einmal das Blut britischer Soldaten oder Unterthanen vergossen, nicht einmal britisches Eigenthum geraubt hätten. Der spanische Gesandte schließt am Schlusse seiner Erklärung mit der Versicherung, es sei gewiß, daß die nächste Post die Nachricht von der völligen Vernichtung des Lopez'schen Freischärlerkorps bringen werde, welches gleich in den ersten 24 Stunden würde vertilgt worden sein, wenn nicht General Cerna, der zu dessen Verfolgung ausgesandt worden, seine Truppen getheilt gehabt hätte.

Nach den neuesten Berichten herrschte im ganzen Süden der Union die gewaltigste Aufregung, die fortwährend zunahm, in Folge der Nachricht von der Hinrichtung der fünfzig Amerikaner zu Havanna. Die wenigen Journale, welche sich vorher gegen den Freischärlerzug ausgesprochen hatten, schlossen sich nun dem allgemeinen Loben an und trugen zur Steigerung der Gährung bei, die noch durch falsche Gerüchte, welche man zum großen Theil in Neu-Orleans schmiedete, immer mehr geschürt wurde. Auf allen Punkten hatten zahlreiche Meetings statt, von welchen radeschnaubende Beschlüsse gefaßt wurden. In Neu-Orleans stürmte am 21. August ein Volkshaufen das Haus des spanischen Konsuls, zertrümmerte die Möbel und riß das spanische Wappen herab; der Konsul selbst sah sich, um sein Leben vor den Rasenden zu retten, genöthigt, sich in das Stadtgefängnis zu flüchten, wo es den Truppen und der Polizei nur mit größter Mühe gelang, ihn zu schützen; beim Abgange der neuesten Meldungen aus Neu-Orleans tobten vor dem Stadtgefängnis noch immer zahlreiche Haufen, welche die Auslieferung des Konsuls verlangten, wider den die wilden Todesdrohungen erhoben wurden; Volkshaufen plünderten die Bureaus des spanischen Journals „Patrie“ und die Magazine mehrerer spanischer Handelsleute. In mehreren Theilen der Union traf man Anstalten, Gelber zu sammeln und Mannschaften anzuwerben zu einer neuen Expedition nach Cuba, die das Blut der „gemordeten Landsleute“ rächen sollte. Das Kabinett von Washington scheint eine Beschlußnahme darüber, welches Verhalten es in dieser Angelegenheit beobachten sollte, noch verzögern zu wollen.

### Neueste Post.

\* Wir haben gestern die Stimmung geschildert, welche aus Anlaß des Zollvertrages mit Hannover in der norddeutschen Presse herrscht. Derselbe Stimmung herrscht auch in den heutigen Blättern, nur begegnet man in hannoverschen Organen der Befürchtung, als möchte in Folge des Anschlusses an den Zollverein eine für Hannover empfindliche Erhöhung des Tarifs für manche Gegenstände eintreten, und in einzelnen, dem Zollfuß zugewandten Blättern, wie der Berliner „Const. Ztg.“, hört man Klagen über die mächtige, dem Freihandel gemachte Gewährung. Andere Blätter, wie die „N. Brem. Ztg.“ streichen über die Maßen das Großartige heraus, was darin liege, daß das Zollgebiet so sehr wachse, und damit das Meer erreiche. Trotz aller Theorien werde der Vertrag sich auf der einen wie auf der andern Seite als das Praktische erweisen und eine Art reelle und materielle Einigung des gesammten nichtsterreichischen Deutschlands zur Folge haben.

Wir lassen diese Betrachtungen, um so viel, als jetzt schon möglich, das Thatsächliche mitzutheilen. Die Berliner „Spen. Ztg.“ bringt das Nachstehende über den Inhalt des Vertrages:

Preußen und Hannover haben jetzt nur einen Präliminarvertrag abgeschlossen, indessen enthält auch dieser schon bindende Bestimmungen, welche in den demnächst zu eröffnenden Verhandlungen ihre

volle Kraft erhalten werden. Als Anfangspunkt für den Beitritt Hannovers zum Zollverein ist der 1. Januar 1854 festgesetzt, d. h. der Tag, mit dem die jetzigen Zollvereins-Verträge überhaupt ablaufen, wenn sie nicht in der Zwischenzeit erneuert werden. Der Hauptpunkt des Vertrages vom 7. September ist nun, daß Hannover für die Verhandlungen, welche über die Fortdauer des Zollvereins gepflogen werden sollen, als Mitpazient eintritt, und daß also ohne seine ausdrückliche Zustimmung Nichts hierüber beschlossen werden kann. Einzelne Bestimmungen sind natürlich in dem Präliminarvertrage noch nicht vorhanden, sondern es sind nur die allgemeinen Grundsätze dafür aufgestellt worden. Diese besagen, daß Hannover sich dem Steuerwesen Preußens anschließt, und daß für die Verhandlungen über die einzelnen Tarifsätze, die Zollgesetzgebung und die ganze Organisation des neuen Vereins die des Zollvereins und nicht die des Steuervereins zum Grunde gelegt werden sollen. Hannover hat darauf bestanden, daß die Schatz- oder Finanzzölle des Zollvereins-Tarifs keine Erhöhung erfahren dürfen, sondern den Umständen entsprechend ermäßigt werden sollen. Einen besonders wichtigen Gegenstand der Verhandlungen werden die Bestimmungen über den Verkehr mit den Gegenständen der eigenen Produktion und des innern Verbrauchs bilden, wie Tabak, Wein, Branntwein, Salz, Bier, Rübenzucker, welche zum Theil in Hannover gering besteuert sind und nicht auf die Höhe der Besteuerung im Zollverein können gesetzt werden, wie denn namentlich das Salz zu den im Steuerverein geltenden Preisen bei den unfruchtigen nicht wird eingeführt werden können. Einen anderen höchst wichtigen Gegenstand bildet der Zucker, bei dem sich wahrscheinlich verwirklicht wird, was schon viele Stimmen im Zollverein gefordert haben, daß Kolonial- und Rübenzucker gleichgestellt werden. Ueber alles dieses wird die unverzüglich nach Berlin zu berufende Zollkonferenz zu entscheiden haben. Um die betreffenden Arbeiten vorzubereiten und mit Preußen die Vereinbarung im Detail zu bewerkstelligen, wird der Bevollmächtigte von Hannover, Klenze, hier verbleiben.

Die „Const. Ztg.“ will als Hauptbestimmungen des Vertrages Folgendes erfahren haben:

Der Steuerverein erhält ein praecipuum von drei Viertel für den Kopf, d. h. bei der Abrechnung und Auszahlung der Quoten aus der Zollvereins-Kasse wird für jeden Kopf des Steuervereins nicht ein Theil, sondern 1 1/2 berechnet, und zweitens der Zoll auf die hauptsächlichsten Verbrauchsgegenstände (Kaffee, Tabak u. dgl.) wird nur wenig erhöht über die Sätze, welche Hannover bereits im vorigen Jahre aus Oldenburg und Bremen für den Steuerverein vereinbarten wollte; diese Sätze, auch jetzt noch geheim, sind höher, als die jetzt im Steuerverein erhobenen Sätze. In Bezug auf die Wasserzölle hat Hannover bedeutende Konzessionen gemacht.

Was den Modus des Vertragsabschlusses anlangt, so wurde derselbe, wie verlautet, im Namen Preußens, unabhängig von den andern Staaten des Zollvereins, abgeschlossen, diesen jedoch der Beitritt vorbehalten. Er wird zunächst diesen mitgetheilt und dann sofort veröffentlicht werden.

Se. Maj. der König von Preußen ist am 9. d. Abends zu Berlin angekommen und sofort nach Sanssouci gefahren. Er hatte sich alle Empfangsfeierlichkeiten verboten. J. Maj. der Königin ist an demselben Tage mit J. k. Hoh. der Erzherzogin Sophie in Wien angelangt, und wird am 13. d. in Sanssouci erwartet. Derselbe wird einen kurzen Anhalt in Pillnitz machen.

**Vom Main, 11. Sept.** (D. V. A. Z.) Neuerem Vernehmen nach sollen demnächst Fachmänner einberufen werden, um in Folge des Bundestags-Beschlusses vom 23. Aug. über die Bundesgesetzgebung hinsichtlich der Presse zu beraten.

**Neapel, 1. Sept.** In Abruzzo und Publiano haben Orkane mit Erdbeben furchtbare Verheerungen angerichtet.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Perm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 14. Sept., 97. Abonnementsvorstellung, drittes Quartal: Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, von Ch. Birch-Pfeiffer.

F.200. Zu den bedeutendsten Werken über China gehört unfrichtig das so eben bei G. E. Bollmann in Kassel erschienene und in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Karlsruhe bei G. Braun, vorrätig ist:

**Das Reich der Mitte**, eine Uebersicht der Geographie, Regierung, Erziehung, des sozialen Lebens, der Künste, Religion u. s. w. des chinesischen Reichs und seiner Bewohner, von S. Wells Williams. Aus dem Englischen übersezt von E. L. Collmann. 1ste, auch für sich bestehende Abtheilung in geographischer, statistischer und naturhistorischer Beziehung. Mit vielen Illustrationen und einer Karte des chinesischen Reichs. gr. 8. Preis 2 fl. 42 fr. In den einzelnen Abtheilungen gibt uns der Verfasser die genauesten Bilder und Reiseeindrücke; seine Beobachtungen über Verfassung und staatliche Verhältnisse, über Sitten u. s. w. sind sehr ausführlich und trefflich behandelt.

F.279. [31]. **Hildburghausen. Für Stahlstecher. Geschichte Stahlstecher im Porträt und Landschaftlichen, welche ihren Wohnort in Hildburghausen nehmen wollen, finden im bibliographischen Institut daselbst beständig Beschäftigung.**

### F.270. M a l s ch. Nachruf.

Heute schied unser verehrter Hr. Pfarrer und Dekan Börschlein, bei dessen Abschiedsrede die Augen Aller mit Thränen gesenkt waren, von uns. Ob schon sein Scheiden dem Unterzeihneten, der dessen redliches und besorgtes Walten unter uns zu schätzen weiß, wehe that, so freut es uns doch herzlich, daß ihm nach seinem Wunsche die Pfarrei Kappelrodeck höheren Orts gnädig verliehen und so seinen Verdiensten gerechte Anerkennung zu Theil wurde. Gedientend seines umsichtigen Wirkens in unserer großen Gemeinde, namentlich in unheilvollen Tagen, schicken wir ihm im Namen derselben auf diesem Wege unsern innigsten Dank und ein herzlichstes Lebewohl nach.

Malsch, den 11. September 1851.  
Gemeinderath:  
Bürgermeister Kasper.  
Gemeinderath Dürm.  
" Rieger.  
" Speck.  
" Döbel.  
" Neulart.  
" Laible.  
" Seelischer.

### F.274. [31]. Emmendingen. Weinversteigerung.

Aus der ehemals herrschaftlichen Kellerei werden von dem Unterzeigten bis Montag, den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, folgende Weine in kleineren und größeren Abtheilungen einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt: 100 Dhm 1846r, worunter 12 Dhm Mustateller, 5- bis 600 Dhm 1847r, ca. 280 Dhm 1848r, „ 110 „ 1849r, worunter 25 Dhm rother, „ 900 Maas Kirchen- und Zweifgenwasser. Sämmtliche Weine sind rein gehalten, meistens Bienenstich Gewächs, und namentlich die ältern

und neuern von vorzüglicher Qualität, so daß auch entfernt wohnende Liebhaber ihre Befriedigung finden dürften.

Emmendingen, den 11. September 1851.  
W. Wenzler, Rathschr.  
F.276. [21]. Rappena u.

**Fahrniß-Versteigerung.**  
Am Donnerstag, den 18. September d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in der Sterbbehauptung des gewesenen Maschinenwärters Wilhelm Clausing auf groß. Saline hier folgende Fahrnisse gegen sofortige baare Zahlung versteigert:

Verschiedenes Schreinerwerk, Bettung, Beiszeug, Hausrath und ein vollständiges, in gutem Stande erhaltenes Schreinerwerkzeug.

Rappena u., den 11. September 1851.

Bischoff, Notar.

F.77. [32]. Offenb u r g.

**Haus- und Bierbrauerei-Versteigerung.**

Die Unterzeichnete läßt am

Dienstag, den 23. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

ihre dahier in der Glasergasse liegendes Wohnhaus (die vormalige Schmiederei'sche Bierbrauerei) sammt Hof, Scheuer, Stallung, vollständiger Bierbrauereieinrichtung und circa 100 Stück große Bierfässer im Hause selbst unter ganz vortheilhaften Bedingungen auf mehrjährige Zahlungsstermine aus freier Hand zu Eigenthum versteigern, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden. Auch kann während dieser Zeit ein Privatkauf abgeschlossen werden.

Offenb u r g, den 3. September 1851.

Joseph Klings Wittwe.

F.104. [22]. M a n n h e i m.

**Hausverkauf.**

Ein in der Mitte der Stadt Mannheim, und zwar der frequentesten

Handelsstraßen stehendes, massiv gebautes, zu jedem offenen Geschäftsbetrieb geeignetes Wohnhaus, worin bis jetzt eine Bäckerei mit dem besten Erfolg betrieben, jetzt noch fortgeführt wird, ist aus freier Hand unter sehr annehmblichen Bedingungen um bescheidenen Preis zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe Das öffentliche Bureau Tit. **Wagnolo** C. 4. Nr. 2 in Mannheim.

F.219. [32]. R r. 9078. Emmendingen.

**Verkauf von Schifferschafts-Gerechtigkeiten.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der verlebten Frau Domänenverwalter Barbo Wittve werden

Freitag, den 26. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr

in dem Geschäftszimmer des groß. Notars Seuffert dahier 84 Schifferschaftliche Gerechtigkeiten vom gräflich Cronsfeld'schen Stamme zu Gernsbach im Murgthale, nebst den dazu gehörigen Sägmühlen, Waldungen und Flößteichen an den Meistbietenden vorbehaltlich der obervormundschastlichen Genehmigung öffentlich versteigert.

Emmendingen, 4. September 1851.

Groß. bad. Amtrevisorat.

W o l f.

F.240. [32]. R r. 553. P l a n k s t a d t.

**Holzversteigerung.**

Montag den 22., Dienstag den 23., Mittwoch den 24. September l. J. werden im hiesigen Gemeindefeld 301 Klafter Scheit-, 412 1/2 Klafter Prügel-, eichenes Schälholz, dazu den 24. September 418 eigene Stämme Bau- und Nutzholz, und Freitag den 26. September l. J. 33,100 eigene Wellen öffentlich bei guter Witterung auf dem Plage, andernfalls auf hiesigem Rathhause, jedesmal Morgens 8 Uhr anfangend, öffentlich versteigert.

Planstadt, Amts Schwefingen, 9. Septbr. 1851.

Bürgermeisteramt.

S e h l e r.

vd. Madle, Rathschr.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha am 1. September 1851.

Table with 2 columns: Category (e.g., Versicherte, Summe der bestehenden Versicherungen) and Value (e.g., 16,653 Personen, 26,414,200 Thlr.).

Vernehmlich durch Bernhard Schweg in Carlruhe, David Koch in Konstanz, F. X. Huber in Donaueschingen, Hauptsteueramts-Kontrolleur K. F. Dettinger in Freiburg, Louis Spitzer in Heidelberg, Geisl. Berwalter Ludw. Kern in Lahr, Thom. Eller in Mannheim, Heinr. Helfrich in Wrosbach, Karl Wofinger in Wrosbach, Heinr. May in Wertheim, Rentmeister J. A. Killy in Wolfach.

F.277. [2]1. Karlsruhe. Heimzahlung verlosener Obligationen. Die auf 1. Oktober 1851 verlosenen Wasserleitungs-Obligationen...

F.282. [2]1. Nr. 271. Karlsruhe. (Dehmdgras-Versteigerung.) Das Dehmdgras von der Nachtweide und Bleichwiese wird am Dienstag, den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr...

F.106. [3]2. Rafta. Rundmachung. Montag, den 22. September 1851, Vormittags um 10 Uhr, wird zu Rafta in dem Lokale der k. k. öst. Militär-Verpflegung-Verwaltung...

F.231. [2]2. Nr. 286. Rafta. (Lieferung.) Für das Jahr 1852 sind folgende Materialien auf die hiesigen Festungswachen erforderlich:

F.244. [2]2. Offenburg. (Bekanntmachung.) Da für die hiesige Garnison, zur Auffüllung der Lagerkäse, im Soumissionswege Spreuer angekauft werden soll...

F.161. [3]3. Nr. 8529. Bruchsal. (Kostlieferung.) Die Lieferung der Kost für die Gefangenen des allgemeinen Arbeits- und Weiberrückhauses wird für die Zeit vom 1. Januar bis letzten Dezember 1852...

F.275. Neuenbürg. (Stechbrief.) Der wegen Beihilfe zum Falschmünzen in Untersuchung stehenden und vor dem Schwurgerichtshof verwiesenen Elisabetha Portheimer von Kleinenzhof bei Wildbad ist eine Eröffnung zu machen...

F.284. Nr. 30,103. Mannheim. (Urtheil und Fahndung.) J. M. S. gegen Ludwig Beisel von Eberbach, wegen Diebstahls, hat großh. Statamt durch Urtheil vom 26. August d. J., Nr. 26,224, zu Recht erkannt:

F.233. Nr. 19,777. Oberkirch. (Gläubigeraufforderung.) Die ledige Maria Anna Müller von Oppenau ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern. Es werden deshalb deren etwaige Gläubiger aufgefordert...

F.238. [3]1. Nr. 4192. Waldbrunn. (Erbbordung.) Ludwig Seebler, ledig und volljährig, von Hardheim, welcher vor zwei Jahren sich aus seiner Heimath entfernt und wahrhaftig nach Amerika begeben hat...

F.233. Nr. 19,777. Oberkirch. (Gläubigeraufforderung.) Die ledige Maria Anna Müller von Oppenau ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern. Es werden deshalb deren etwaige Gläubiger aufgefordert...

F.238. [3]2. Nr. 19,682. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Der ledige Ludwig Wagner von Graden hat um Staatsurlaub zur Auswanderung nach Amerika nachgesucht. Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf...

F.233. [3]3. Nr. 19,373. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Der ledige Schmiedegesse Johann August Poffäy von Grünwinkel hat um Staatsurlaub zur Auswanderung nach Amerika nachgesucht. Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf...

F.233. [3]3. Nr. 19,373. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Der ledige Schmiedegesse Johann August Poffäy von Grünwinkel hat um Staatsurlaub zur Auswanderung nach Amerika nachgesucht. Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf...

F.268. Nr. 19,967. Oberkirch. (Bekanntmachung.) Die Hinterlegung des Einhandkapitals des künftigen Soldaten German Schmiederer von Neuenbürg betr.

F.267. Nr. 19,963 u. 19,964. Oberkirch. (Bekanntmachung.) In Sachen großh. Generalkassastaffe gegen Amand Brandstetter und Joseph Spraul von Ulm...

F.266. Nr. 9314. II. Sen. Konstanz. (Bekanntmachung.) Kostenerstattungsbite des Advokaten Kibele vom 24. v. M. in Sachen August Schmid von Konstanz, Klägers, gegen J. A. Häusler in Stählingen, Beklagten...

F.246. [3]1. Nr. 4193. Waldbrunn. (Erbbordung.) Franz Peter Mühlhng, ledig, 20 Jahre alt, Wagnergehilfe von Hardheim, welcher sich im vorigen Jahr nach Amerika begeben und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist...

F.248. [3]1. Nr. 4192. Waldbrunn. (Erbbordung.) Ludwig Seebler, ledig und volljährig, von Hardheim, welcher vor zwei Jahren sich aus seiner Heimath entfernt und wahrhaftig nach Amerika begeben hat...

F.233. Nr. 19,777. Oberkirch. (Gläubigeraufforderung.) Die ledige Maria Anna Müller von Oppenau ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern. Es werden deshalb deren etwaige Gläubiger aufgefordert...

F.238. [3]2. Nr. 19,682. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Der ledige Ludwig Wagner von Graden hat um Staatsurlaub zur Auswanderung nach Amerika nachgesucht. Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf...

F.233. [3]3. Nr. 19,373. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Der ledige Schmiedegesse Johann August Poffäy von Grünwinkel hat um Staatsurlaub zur Auswanderung nach Amerika nachgesucht. Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf...

F.233. [3]3. Nr. 19,373. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Der ledige Schmiedegesse Johann August Poffäy von Grünwinkel hat um Staatsurlaub zur Auswanderung nach Amerika nachgesucht. Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf...

F.233. [3]3. Nr. 19,373. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Der ledige Schmiedegesse Johann August Poffäy von Grünwinkel hat um Staatsurlaub zur Auswanderung nach Amerika nachgesucht. Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf...

F.233. [3]3. Nr. 19,373. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Der ledige Schmiedegesse Johann August Poffäy von Grünwinkel hat um Staatsurlaub zur Auswanderung nach Amerika nachgesucht. Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf...

F.233. [3]3. Nr. 19,373. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Der ledige Schmiedegesse Johann August Poffäy von Grünwinkel hat um Staatsurlaub zur Auswanderung nach Amerika nachgesucht. Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf...

F.233. [3]3. Nr. 19,373. Karlsruhe. (Schuldenliquidation.) Der ledige Schmiedegesse Johann August Poffäy von Grünwinkel hat um Staatsurlaub zur Auswanderung nach Amerika nachgesucht. Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf...

F.269. Nr. 13,522. Kork. (Schuldenliquidation.) Der Wagner Nikolaus Müll von Querbach und die Wittwe des Andreas König von Eckartsweier beabsichtigen mit Familie nach Nordamerika auszuwandern. Es wird Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf...

F.235. Nr. 17,513. Adelsheim. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Landwirts Friedrich Führer von Sennfeld haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Nachvollziehungs- und Vorzugsverfahren auf...

F.235. Nr. 17,513. Adelsheim. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Landwirts Friedrich Führer von Sennfeld haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Nachvollziehungs- und Vorzugsverfahren auf...

F.124. [2]2. Nr. 10,575. Haslach. (Schuldenliquidation.) Gegen Jakob Buchholz von Steinach ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nachvollziehungs- und Vorzugsverfahren auf...

F.254. Nr. 31,682. Staufen. (Auschluss-erkenntnis.) Die Gant des Jakob Bartz von Kirchpörsch betr. — werden alle Diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Forderungen unterlassen haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

F.245. [3]2. Nr. 28,441. Vörsach. (Entmündigung.) Durch Erkenntnis großh. Regierung des Obertribunals vom 10. Mai d. J., Nr. 7786, wurde der im ersten Grad mündobde Ludwig Reinau von Kallenderberg wegen fortgesetzten versuchten Lebenswandels im zweiten Grade für mündobde erklärt...

F.254. Nr. 31,682. Staufen. (Auschluss-erkenntnis.) Die Gant des Jakob Bartz von Kirchpörsch betr. — werden alle Diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Forderungen unterlassen haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

F.254. Nr. 31,682. Staufen. (Auschluss-erkenntnis.) Die Gant des Jakob Bartz von Kirchpörsch betr. — werden alle Diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Forderungen unterlassen haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

F.254. Nr. 31,682. Staufen. (Auschluss-erkenntnis.) Die Gant des Jakob Bartz von Kirchpörsch betr. — werden alle Diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Forderungen unterlassen haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

F.254. Nr. 31,682. Staufen. (Auschluss-erkenntnis.) Die Gant des Jakob Bartz von Kirchpörsch betr. — werden alle Diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Forderungen unterlassen haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

F.254. Nr. 31,682. Staufen. (Auschluss-erkenntnis.) Die Gant des Jakob Bartz von Kirchpörsch betr. — werden alle Diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Forderungen unterlassen haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

F.254. Nr. 31,682. Staufen. (Auschluss-erkenntnis.) Die Gant des Jakob Bartz von Kirchpörsch betr. — werden alle Diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Forderungen unterlassen haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

F.254. Nr. 31,682. Staufen. (Auschluss-erkenntnis.) Die Gant des Jakob Bartz von Kirchpörsch betr. — werden alle Diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Forderungen unterlassen haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

F.254. Nr. 31,682. Staufen. (Auschluss-erkenntnis.) Die Gant des Jakob Bartz von Kirchpörsch betr. — werden alle Diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Forderungen unterlassen haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.